

Fritz-Gerber-Stiftung

«Die Jugend verdient unser ganzes Vertrauen»



Zur Person

Fritz Gerber (82), Fürsprecher und Dr. h.c. der Universität Basel, war bis 1992 CEO und bis 1995 VR-Präsident der Zürich Versicherung. Ab 1978 wirkte er gleichzeitig als CEO von Roche, deren VR er während 25 Jahren bis 2002 präsiidierte. Beide Unternehmen ernannten ihn zum Ehrenpräsidenten. Er war ausserdem VR-Vizepräsident von Nestlé und Verwaltungsrat von IBM.

Die Fritz-Gerber-Stiftung für begabte junge Menschen wurde 1998 gegründet. Seither hat sie rund 1400 besonders begabte junge Menschen im Alter zwischen 10 und 25 Jahren mit 15 Mio. CHF unterstützt. Die Stiftung verfügt über ein Kapital von rund 40 Mio. CHF.

www.fritz-gerber-stiftung.ch

Fritz Gerber schaffte den Aufstieg in den Olymp der Schweizer Wirtschaft. Mit seiner Stiftung fördert er Leistungsbereitschaft.

Ihre Stiftung unterstützt begabte junge Menschen. Warum gerade dieses Projekt?

Das hat mit meiner Herkunft aus einfachen Verhältnissen zu tun. Ich bin dankbar, dass ich meine Fähigkeiten entfalten konnte. Die Stiftung will primär denen helfen, die begabt sind und sich anstrengen. Die Hilfe soll auch eine Anerkennung sein. Ich will die Jugend motivieren: Mach es, probier es, trau es dir zu.

Was war Ihr Antrieb, eine Stiftung zu gründen?

Anlass waren mein 70. Geburtstag und mein Rückzug aus dem Berufsleben. Ich war der Überzeugung, dass leistungsbereite, begabte junge Menschen vermehrt gefördert werden sollten.

Was war das eindrücklichste Erlebnis im Zusammenhang mit Ihrer Stiftungsarbeit?

Diese Arbeit gibt mir das Gefühl, dass ich etwas beitragen kann, dass ich helfen kann, Türen zu öffnen und Leistungsbereitschaft zu belohnen. Vor einem Jahr trat der junge Pianist Teo Gheorghiu, den wir unterstützen, erstmals mit einem Solo-Rezital in der komplett ausverkauften Zürcher Tonhalle auf. Meine Frau und ich waren von diesem Auftritt sehr berührt. Und ich freue mich über Erfolge von Sportlern, deren Ausbildung wir mitfinanziert haben. Ich denke da etwa an die Kunstturnerin Ariella Kaeslin

oder den Langläufer Dario Cologna, aber auch an Leistungen in vielen anderen Bereichen.

Gehört es zu den Pflichten von wohlhabenden Menschen, zu spenden?

Ich finde es richtig, dass jeder nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten einen Beitrag an unsere Gemeinschaft erbringt.

Welchen Stellenwert hat das Stiftungswesen in der Schweiz?

Der Stellenwert ist sicher hoch, aber die Schweizer sind sehr diskret, im Sinne von: Tue Gutes und rede nicht darüber. Man engagiert sich nicht, um sich gesellschaftlichen Glamour zu verleihen. Für mich zählt, etwas dazu beizutragen, dass sich die Gesellschaft positiv weiterentwickelt.

Welche Rolle sollen Stiftungen in der Gesellschaft spielen?

Sie sollen dafür sorgen, dass das soziale Gefüge auch in der Zukunft zusammenhält. So gibt es zum Beispiel auch in unserer Stiftung viele begabte Secondos, die sehr leistungswillig und zu grossem Einsatz bereit sind.

Wo besteht der grösste Bedarf für Stiftungsarbeit?

Es gibt so viel Raum, um sich zu engagieren. Man muss sich nur umschaun. Für mich ist die Förderung der begabten Jugendlichen sehr wichtig. Die Jugend verdient unser ganzes Vertrauen. *ES*